



**Pensionskasse** Die Vorsorge überfordert viele Kleinfirmen. CASH suchte für einen Schreiner die passende Kasse | VORSORGE 35

## DIE BESTEN BLUECHIPS

Die Kursturbulenzen haben auch Schweizer Bluechips zugesetzt. Analysten nennen ihre Favoriten für die nächsten Wochen | AKTIEN 41



## ENDLICH EIN BOOTSPLATZ!

Wer einen Bootsplatz möchte, muss bis zu 20 Jahre warten. An einigen Orten geht es dank neuer Anlagen nun schneller | IMMOBILIEN 48

## MY WAY

Die Websites der Schweizer Universitäten: Nach langen Irrwegen zur gesuchten Information | TEST 52

## MEINE ZEIT



Jungunternehmer suchen in einer Fernsehschau Investoren für ihre Ideen. Die Kurzporträts der 38 Teilnehmer | START-UP 56

# Teilchen, aus denen die Träume sind

**KAPITALSCHUTZ** Das vergebliche Hoffen auf positive Renditen in jeder Marktlage.

Sogar in einer Baisse wollen sie Kursgewinne erzielen und liegen damit voll im Trend: Total- und Absolute-Return-Fonds boomen, obwohl sie dieses Versprechen nicht werden einlösen können.

VON ANNE-BARBARA KÖHLER

Die Ankündigung der Credit Suisse (CS) für ihren neuen Defender-Fonds klingt verlockend: Anleger, die auch in unsicheren Aktien- und Anleihenmärkten sicher dastehen und nicht ihr Kapital verlieren wollen, sollen in die Total-Return-Fonds investieren. Ganz unabhängig vom Börsengeschehen würden diese Fonds eine positive Rendite erzielen. Wer träumt nicht davon?

Die CS und andere Anbieter treffen mit diesem Fonds den Nerv der Anleger. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden zehn neue Total- bzw. Absolute-Return-Fonds in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Seit 2003 hat sich die Zahl der zugelassenen Produkte verdreifacht (siehe Grafik).

Damals, am Ende der Hausse, begann der Trend der Total-Return-Fonds. Viele Anleger hatten mit Aktien Geld verloren und waren mit den indexnahen Fonds unzufrieden. Die Banken lancierten daraufhin neue Fonds, die selbst dann eine positive Performance erzielen sollten, wenn der Index in den Keller rasselt. Der Kapitalerhalt stand über der Kapitalvermehrung. Da es keinen Vergleichsindex gibt, wird in den meisten Fällen der risikolose Zins als Benchmark herangezogen, wie etwa der Drei-Monats-Libor.

Auch miteinander lassen sich diese Fonds schwer vergleichen, denn die Vielfalt ist gross. Total-Return-Fonds können in Aktien, Rohstoffe, Anleihen oder gemischte Portfolios investieren. Sie legen in verschiedenen Ländern, Regionen und in unterschiedlichen Währungen an. Eines haben all diese neuen Produkte gemein: Total-Return-Fonds setzen Derivate wie Optionen und Futures ein, um auch in der Baisse nicht ins Minus zu rutschen. Anders als bei Hedgefonds sind aber Leerverkäufe oder der Einsatz von Krediten nicht zulässig.

Investoren kann das Anlageziel, auch in schlechten Börsenzeiten positiv zu rentieren, in die Irre führen.

## STICHWORT

### Total oder Absolute?

Ursprünglich legten die Total-Return-Fonds nur in **Obligationen** an. Die Absolute-Return-Fonds waren dagegen frei, in **alle Anlageformen** zu investieren. Sie ähneln im Ansatz Hedgefonds. Inzwischen wird dieser Unterschied nicht mehr gemacht. In der Schweiz werden beide Begriffe **synonym** verwandt. Beide Fondstypen haben das Ziel, in jeder Börsenphase einen positiven Ertrag zu erzielen, auch wenn der Vergleichsindex ins Minus rutscht. In Amerika versteht man im Gegensatz dazu unter Absolute Return immer noch Hedgefonds-ähnliche Anlageprodukte.

Denn dies wird zwar angestrebt, keinesfalls aber garantiert – wie es etwa bei Kapitalschutz- oder Garantieprodukten der Fall ist. Ein Total-Return-Fonds kann durchaus Geld verlieren.

Weiterer Minuspunkt: In Haussephasen ist die Kursentwicklung in jedem Fall schlechter als die des Gesamtmarktes. Die einzelnen Fonds performen zudem sehr unterschiedlich. Mit einem Plus von fast 28 Prozent in den letzten drei Jahren war der Schroder European Absolute Return der erfolgreichste, der DWS Invest Total Return Flexible erzielte in diesem Zeitraum nicht einmal eine schwarze Null. Zwar haben die meisten Fonds dieses Sektors in den vergangenen drei Jahren positiv abgeschnitten, wie eine Untersuchung der Fondresearch-Firma iFunds

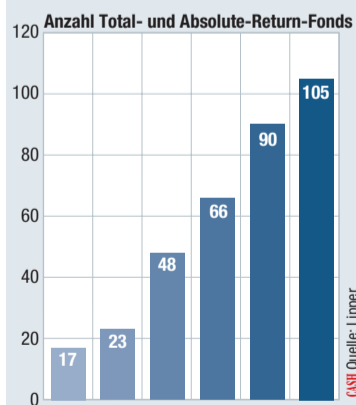
Nur ein kleines Teil des grossen Puzzles: Total- und Absolute-Return-Fonds können eine breit diversifizierte Anlagestrategie nicht ersetzen.

Services besagt. «Doch es ist nicht schwer, eine positive Rendite zu erzielen, wenn die Märkte steigen», sagt Matthias Weber, Head of Research bei iFund Services. Wie diese Fonds abschneiden, wenn die Kurse fallen, sei schwer zu sagen. Die wenigsten sind so alt, dass sie sich in einer Baisse profilieren konnten.

Anleger, die sich trotz alledem für Total-Return-Fonds interessieren, sollten sich überlegen, wie viel ihnen der vermeintliche Kapitalerhalt wert ist. Denn wie jede Versicherung hat auch diese ihren Preis. Mit einer Managementgebühr von bis zu zwei Prozent pro Jahr sind Total-Return-Fonds teuer. Vor allem, wenn man sich mit dem aktuellen Libor-Zinssatz von gut zwei Prozent als Zielrendite zufriedengeben muss.

Wer bereit ist, diese Prämie zu zahlen, sollte sich vor dem Kauf gründlich informieren. Konstruktion und Strategie dieser Fonds sind komplex. Der Anlageberater sollte über alle möglichen Szenarien aufklären. Um Währungsrisiken zu vermeiden, sollte zudem in Fonds auf Frankenbasis investiert werden.

## TOTAL IM TREND



Die Zahl der Total- und Absolute-Return-Fonds hat sich in der Schweiz seit 2001 fast verzehnfacht.

Selbst wenn Sie für die kommenden Monate fallende Aktienkurse erwarten, lassen Sie sich von der Produktwerbung der Banken nicht verunsichern. Eine konsequente, breit diversifizierte Anlagestrategie wird auf lange Sicht erfolgreicher sein als das Investment in mit viel Getöse angekündigte Fonds.

**ANLAGESTRATEGIE** Mit den richtigen Teilchen erfolgreich | 38